

Digital ganz weit vorne

Andreas Pinkwart informierte sich am Erich-Gutenberg-Berufskolleg über neue Lernkonzepte

VON HANS-WILLI HERMANS

Buchheim. Der Minister gibt dem putzigen blauen Roboter vorsichtig die Hand: „Guten Tag, Herr Pinkwart, willkommen am Erich-Gutenberg-Berufskolleg“, begrüßt der den Besucher. „Haben wir extra für Sie einprogrammiert“, erklärt eine Schülerin stolz. „Der rote Roboter tanzt Macarena, wenn Sie ihn berüh-

„ Das ist vorbildlich, denn der Mensch muss immer einen Schritt weiter sein als die Maschine

Andreas Pinkwart, NRW-Wirtschaftsminister

ren.“ Nicht weit entfernt steht der Icaros, ein Gestell, in dem man mittels Bewegungssensoren und Virtual-Reality-Brille über beschneite Wipfel fliegen und gleichzeitig Muskulatur und Gleichgewichtsgefühl trainieren kann. Das überlässt NRW-Wirtschaftsminister Andreas



Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (2.v.r.) lässt sich den Icaros erklären.

Foto: Hermans

Pinkwart einem der bereit stehenden „E-Scouts“: Schüler, die sich in AGs mit den jeweils neuesten digitalen Gerätschaften der Schule vertraut machen und ihr Wissen an Mitschüler weitergeben. Oder an Lehrer: „Das ist wichtig, denn man will sich ja keine Blöße geben, wenn man so etwas im Unterricht einsetzt“, so Pinkwart. Doch die spektakulären Maschinen im „Showroom“

sind nur der spielerische Teil des Konzepts, mit dem sich das kaufmännische Berufskolleg (EGB) landesweit einen Ruf als „Leuchtturmschule“ für digitale Entwicklung erworben hat. „Die Schüler sollten bereit sein, sich auf ständige Veränderungen einzustellen, gerade in technischer Hinsicht. Wir müssen ihnen ja ermöglichen, später ihren Lebensunterhalt zu verdienen“, er-

klärt Rolf Wohlgemuth, Leiter des Kollegs, an dem derzeit rund 2300 Schüler von 110 Lehrern unterrichtet werden, diese Ausrichtung.

So traf der Lockdown das EGB nicht unvorbereitet. Schon seit Jahren wird dort „Distanzunterricht“ erprobt. Pinkwart informierte sich genau, wie die Überprüfung des individuellen Lernfortschritts funktioniert, wie

Lehrer während des Unterrichts mit Arbeitsblättern auf den jeweiligen Leistungsstand eines Schülers eingehen. Das Problem sei die technische Ausstattung, so Detlef Steppuhn, Leiter der Neuen Technologien und Medien am EGB. „Deshalb arbeiten wir mit Hochschulen an einem Programm, das auch problemlos über Smartphone funktioniert.“ Statistisch hat jeder Schüler ein eigenes Smartphone. Und Jaqueline Fuhrmann erläuterte die preisgekrönte Fortbildungs- und Vortragsreihe „my eWorld“, die Lehrern die Angst vor den technischen Neuerungen nehmen soll, aber auch die gesellschaftlichen Konsequenzen ins Auge fasst. „Wenn es um Künstliche Intelligenz geht, behandelt ein Religionlehrer die ethischen Fragen, bei der Robotik referiert ein Lehrfür Volkswirtschaft über das bedingungslose Grundeinkommen.“ Eifriges Kopfnicken bei Minister Pinkwart: „Das ist vorbildlich, denn der Mensch muss immer einen Schritt weiter sein als die Maschine. Sie darf nicht zum Selbstzweck werden.“